



Statistische Quartiergrenzen von Schweizer Städten

GEOSTAT-Datenbeschreibung

Inhalt

Kurzübersicht.....	2
Dateien und Datenmerkmale	3
Historische Entwicklung der Quartiereinteilungen der Schweizer Städte. 4	
Ausgangslage.....	4
Entwicklungen zwischen 1992 und 2006.....	4
Entwicklungen seit 2006.....	5
Datenbeschreibung	7
1 Erhebungs- und Erfassungsmethode.....	7
2 Koordinatensystem	7
3 Flächenangaben	7
4 Statistische Unterteilung der Städte.....	7
5 Grenzänderungen der Quartiergrenzen 2017 gegenüber der Ausgabe 2006.....	9

Schlussredaktion	Romain Douard	Version	2.0
Unter Mitarbeit von	Rainer Humbel	Datum	Dezember 2017
Dateinamen	be-d-00.03-8qjd-v20.pdf		

Kurzübersicht

Erhebungs- / Erfassungsmethode

Im Rahmen der Arbeiten für das Projekt *City Statistics* (vormals *Urban Audit*) vermittelt das BFS in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Schweizer Städten durch 200 Indikatoren zu drei unterschiedlichen räumlichen Identitäten (Agglomerationen, Kernstädte und Stadtquartiere) Informationen und Vergleichsgrundlagen über verschiedene Aspekte der Lebensbedingungen in diesen Städten.

Die hier verwendeten infrakommunalen statistischen Unterteilungen gehen auf Quartiergrenzen zurück, die im Rahmen der Volkszählungen 1990 und 2000 erhoben worden. Diese Grenzen wurden, mit von den betroffenen Städten zur Verfügung gestellten Datengrundlagen, aktualisiert.

Die Quartiergrenzen wurden schliesslich an die Gemeindegrenzen (swiss-BOUNDARIES^{3D}) und die Seegrenzen (swissTLM^{3D}) der Ausgabe 2017 angepasst, damit sie als homogener Datensatz mit anderen Geodaten kombiniert werden können.

Erhebungsgebiet

Quartiergrenzen der folgenden Gemeinden sind verfügbar:
Winterthur (230), Zürich (261), Bern (351), Biel (371), Luzern (1061), Basel (2701), St. Gallen (3203), Lugano (5192), Lausanne (5586) und Genf (6621).

Aktuellste Nachführung

November 2017

Nachführungsrhythmus

Die Aktualität der Quartiergrenzen wird jährlich überprüft. Sobald dem BFS Änderungen der Grenzlinien oder der Bezeichnungen der Quartiere gemeldet werden, wird eine aktualisierte Version der Grenzen publiziert.

Datenstruktur (Geometrie) in GEOSTAT

Vektordaten (Polygone), nach Bezugsrahmen LV95

Datenherr

Bundesamt für Statistik

Weiterführende und aktualisierte Informationen sowie Datenbezug

<http://www.geostat.admin.ch>

Quellen- / Grundlagenvermerk

Quartiergrenzen 2017, BFS GEOSTAT

Dateien und Datenmerkmale

Die als Vektordaten vertriebenen Quartiergrenzen werden in den Formaten Shapefile (SHP), KML und JSON und dem Dateinamen **quartjj.ext** zur Verfügung gestellt. Dabei stehen die Kleinbuchstaben **jj** für den Nachführstand der Quartiergrenzen. Die Datei-bezeichnung endet mit einem Punkt gefolgt von einem drei- oder vierstelligen Suffix (Extension, **ext**), womit das jeweilige Dateiformat gekennzeichnet wird.

Diese Daten enthalten folgende Attribute:

Merkmal	Beschreibung
NR	Quartiernummer
NAME	Quartiername
GMDE	BFS-Gemeindenummer
GMDEQNR	Eindeutige Identifikationsnummer [GMDE x 1000 + NR]
FLAECHE	Quartierfläche in Hektaren

Zusammen mit den Geodaten wird eine Excel-Datei **quartiersjjjj.xlsx** geliefert, welche eine Liste der Quartiere jeder Stadt, sowie einen Überblick über die wichtigsten Änderungen seit 2006 enthält.

Historische Entwicklung der Quartiereinteilungen der Schweizer Städte

Ausgangslage

Ein Inventar der geschichtlichen Entwicklung der Quartiere der Schweizer Städte und ihrer politischen und administrativen Aufgaben ist im Vorfeld des NFP 25 «Stadt und Verkehr» erstellt worden, wobei eine erstaunliche Vielfalt der offiziellen und halboffiziellen Abgrenzungen zu Tage getreten ist.

Quartiergliederungen für statistische Zwecke gehen in einigen Städten bis ins vorletzte Jahrhundert zurück (in Zürich seit der ersten Eingemeindung von 1893); in anderen waren sie in den 20er und 30er Jahren realisiert worden (Basel, Bern, Biel oder Winterthur), auch in diesen Fällen vielfach im Zuge einer Neuorganisation der städtischen Verwaltung im Anschluss an Eingemeindungen. Die «statistischen» Einheiten entsprechen (und entsprechen) in diesen Städten in mancher Hinsicht Gebieten der städtischen Verwaltung, Schulkreisen oder auch Kirchgemeinden, zum Teil Wahlkreisen, und sie sind in gewissem Masse auch Referenzräume der Quartierorganisationen und der Bevölkerung.

Eine zweite Welle der Quartierabgrenzungen datiert aus den 1960er Jahren. Die in dieser Periode geschaffenen «Quartiere» waren primär für stadt- und verkehrsplanerische Aufgaben gedacht und dienten als Untersuchungseinheiten der vor allem in der Volkszählung von 1960 erstmals anfallenden grossen Zahl von teilträumlichen Daten. Die Städte Genf, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Freiburg, Thun, Schaffhausen und Chur haben in jener Zeit räumliche Feingliederungen für statistische Zwecke geschaffen. Von den grösseren Städten hatten einzig Neuenburg und La Chaux-de-Fonds diese Bewegung nicht mitgemacht.

Die diesen Quartiereinteilungen zugrunde liegenden Konzepte unterschieden sich stark: Freiburg bestimmte seine Quartiere nach den Katasterplänen, Schaffhausen verfolgte einen Ansatz nach Verkehrsachsen, St. Gallen legte den Zonenplan der Quartiergliederung zugrunde, Chur realisierte eine Bindung an den Hektarraster, und Genf versuchte, demographisch homogene Zonen zusammenzufassen. Luzern schliesslich hatte innerhalb weniger Jahre nicht weniger als vier verschiedene Quartierabgrenzungen geschaffen.

Eine grössere Zahl von Städten hat in der Folge ihre damalige Einteilung teilweise oder grundlegend überarbeitet. In der Vorbereitungsphase des NFP25 wurde nicht nur ein Inventar der bestehenden Stadtteileinteilungen erstellt, sondern darüber hinaus versucht, die in den einzelnen Städten unterschiedlich verwendeten Ansätze methodisch etwas zu homogenisieren und auch hinsichtlich der Grössenverhältnisse vergleichbarer zu gestalten. 1989/90 sind unter Anstoss des NFP25 bzw. parallel dazu in den Städten Lausanne, St. Gallen, Thun, Schaffhausen, La Chaux-de-Fonds und Neuenburg neue Quartiereinteilungen geschaffen worden.

Entwicklungen zwischen 1992 und 2006

Die Nachführung von Bestandes- und Grenzänderungen der Stadtquartiere seit 1992 betreffen zwei Ebenen. Einerseits sind drei neue Städte zu den 14 der ersten Erhebung dazugekommen, um alle Gemeinden mit über 30'000 Einwohnern einbeziehen zu können. Andererseits sind einige Änderungen in den Quartiergliederungen des BFS von 1992 vorgekommen.

Im Jahre 2000 zählte die Stadt Lugano 26'500 Einwohner. Trotzdem sie die geforderten 30'000 Einwohner nicht erreichte, war bereits 1990 geplant gewesen, die Quartiergliederung der Stadt zu übernehmen, was jedoch an der Nichtübereinstimmung der Zählkreise mit der Quartiergliederung scheiterte. Lugano verfügte bereits seit langem über eine Einteilung in 9 rioni. Durch die Fusion von Lugano mit 8 Vorortsgemeinden im Jahre 2004 ist die Einwohnerzahl der Stadt auf 48'300 angestiegen. Das BFS übernimmt die 8 ehemaligen Gemeinden als Quartiere, was ihre Zahl auf 17 erhöht. Aus kartografischen Gründen wird die Exklave Caprino des Stadtquartiers von Castagnola, durch den Luganersee vom Hauptteil getrennt, als spezielles Quartier behandelt. Auch das neue Quartier Gandria besitzt einen Gebietsteil jenseits des Sees und an Caprino anstossend. Eine Vereinigung dieser beiden praktisch unbewohnten Gebiete zu einem einzigen Quartier ist in Aussicht zu nehmen.

Die Quartiergliederungen in einigen weiteren Städten erfuhren gewisse Anpassungen, die im Folgenden aufgeführt werden: In Bern wurde das Quartier Beundenfeld vom Stadtteil Breitenrain-Lorraine zum Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde umgeteilt. In Lausanne hat die Stadt die beiden ländlichen Gebiete Vers-chez-les-Blanc und Vernand zusammengefasst, doch behält das BFS die Unterteilung in zwei Einheiten bei, da Vernand eine Exklave darstellt. Lausanne weist im Weiteren zahlreiche neue Grenzziehungen zwischen Quartieren auf, was in den kartografischen Darstellungen Korrekturen erforderlich machte.

Im August 2006 informierte die Stadt Winterthur das Bundesamt für Statistik über kleinere Fehler oder Unstimmigkeiten im Grenzverlauf der bislang als Quartiere behandelten Stadtkreise. Zudem wurde das BFS gebeten, künftig anstelle dieser Stadtkreise die nächst kleinere Ebene der innerstädtischen Raumgliederung, die sog. statistischen Quartiere, als Quartiere auszuweisen und sowohl entsprechende Grenzgeometrien anzubieten als auch die Auswertung statistischer Ergebnisse soweit möglich nach diesen Quartieren vorzunehmen. Da Winterthur über digitale Grenzen im Vektorformat für diese Raumeinheiten verfügte und diese dem BFS auch für die Aufnahme in die Quartiergrenzen und die Diffusion im Rahmen der übrigen Geodaten der Bundesstatistik zur Verfügung stellte, stimmte das BFS diesem Begehren dazu.

Nach Angabe der Fachstelle Statistik und Grundlagen der Stadt Winterthur entspricht das heutige Stadtgebiet im Wesentlichen dem Resultat einer Eingemeindung verschiedener Vororte im Jahre 1922. Dabei entsprechen die heutigen Stadtkreise – mit einer Ausnahme (Mattenbach), welche erst 1974 aus Teilen der damaligen Kreise Stadt und Seen gebildet wurde – den damaligen Gemeinden. Im Zuge der Eingemeindung sind auch die statistischen Quartiere definiert worden. Deren Grenzverläufe haben seit 1922 keine wesentlichen Änderungen erfahren.

In der städtischen Einwohnerkontrolle sind Stadtkreise und statistische Quartiere in der Adressdatei hinterlegt. Die Grenzverläufe der Quartiere wurden 1994 erstmals digital erfasst und im städtischen geografischen Informationssystem verwaltet. 2006 wurden auch insgesamt 685 Zählkreise der Volkszählungen 1990 und 2000 auf der Grundlage der verfügbaren Vermessungsdaten möglichst parzellenscharf digitalisiert. Darauf abgestützt erfolgte eine Überarbeitung der Grenzen der übergeordneten Raumgliederungsebenen auf den heute vorliegenden Stand.

Entwicklungen seit 2006

2008 sind die Gemeinden Villa Luganese, Carabbia und Barbengo durch eine Gemeindefusion in die Stadt Lugano integriert worden. 2013 wurde das Stadtgebiet von Lugano erneut aufgrund der Fusion mit den Gemeinden Sonvico, Valcolla, Bogno, Certara, Cadro, Cimadera und Carona erweitert. Um die Komplexität der Quartierstruktur zu vereinfachen, wurde gleichzeitig das alte Quartier Caprino aufgelöst und bildet nun einen Teil von Castagnola. Lugano zählt somit aktuell 26 statistische Quartiere, unterscheidet aber nur 21 administrative Quartiere. Die neuen statistischen Quartiere

Bogno, Certara, Cimadera und Valcolla bilden zusammen ein einziges administratives Quartier (Val Colla). Ähnlich werden die statistischen Quartiere Brè und Aldesago zum administrativen Quartier Brè-Aldesago sowie die statistischen Quartiere Cassarate und Castagnola zum administrativen Quartier Castagnola-Cassarate-Ruvigliana zusammengefasst.

2010 erfolgte die Fusion der Stadt Luzern mit der Gemeinde Littau. Deren ehemaliges Gemeindegebiet wurde in sieben Quartiere unterteilt, welche somit die bisherigen 19 Quartiere ergänzen. Luzern zählt heute also 26 Stadtquartiere sowie das Gebiet Bürgenstock auf der anderen Seeseite. Die Unterteilung Luzerns in diese statistischen Quartiere unterscheidet sich dabei von der ebenfalls existierenden Unterteilung in administrative Quartiere.

Mit Ausnahme einiger Verschiebungen von Grenzverläufen in der Stadt St. Gallen sind in den übrigen sieben Städten keine wesentlichen Änderungen der Stadtquartiere zu beobachten. Verschiedene Städte wie Chur, La Chaux-de-Fonds und Neuchâtel sehen heute keine Notwendigkeit mehr, ihr Gebiet in Quartiere aufzuteilen und eine solche räumliche Gliederung zu unterhalten. Das BFS hat demzufolge entschieden, sich bei der Aktualisierung 2017 des Geodatensatzes Quartiergrenzen auf die Städte zu konzentrieren, welche sich auch am Projekt *City Statistics* beteiligen.

Datenbeschreibung

1 Erhebungs- und Erfassungsmethode

Die Erstausgabe der Quartiergrenzen wurde im Rahmen der Volkszählung 1990 auf der Grundlage sehr unterschiedlicher Dokumente und Karten zusammengestellt, die durch das IREC der Eidg. Technischen Hochschule Lausanne gesammelt und aufbereitet wurden.

Diese erste Datengrundlage wurde mehrmals aufgrund von Interventionen und Informationen einzelner Städte, wie auch aufgrund von aktiv durch das BFS erhobenen Informationen, nachgeführt. Die aktuelle Version stützt sich vor allem auf Grenzgeometrien ab, welche direkt von den betroffenen Städten oder Kantonen zur Verfügung gestellt wurden. Diese Daten sind mehrheitlich mit den Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung abgeglichen. Vor der Publikation wurden sie im BFS noch an die durch swisstopo publizierten Gemeindegrenzen von swissBOUNDARIES^{3D} und die Seegrenzen von swissTLM^{3D} angepasst.

2 Koordinatensystem

Die Koordinaten der Vektordaten entsprechen der neuen Landesvermessung von 1995 (LV95)¹.

3 Flächenangaben

Die Flächen der Quartiere wurden in einem geografischen Informationssystem berechnet und auf Hektarebene gerundet, damit die Gesamtsumme der Quartierareale einer Stadt den mit den [generalisierten Gemeindegrenzen](#)² vom BFS publizierten Gemeindearealen entspricht.

4 Statistische Unterteilung der Städte

In einigen Städten handelt es sich bei der Aufteilung um eine zweifache Hierarchie – einerseits nach Stadtkreisen, Stadtteilen, Rioni oder Arrondissements, andererseits nach Quartieren – während für die übrigen Städte nur eine infrakommunale Stufe existiert.

Tabelle 1 präsentiert die Quartiere jeder Stadt, ihre Lokalbezeichnung sowie die vom BFS nicht übernommenen Unterteilungen.

¹ <https://www.swisstopo.admin.ch/de/wissen-fakten/geodaesie-vermessung/bezugsrahmen/lokal/lv95.html>

² <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/dienstleistungen/geostat/geodaten-bundesstatistik/administrative-grenzen/generalisierte-gemeindegrenzen.html>

Tabelle 1: Innerstädtische Unterteilungen

Gemeinde nummer	Stadt	Übergeordnete Einheiten	BFS-Quartiere	Untergeordnete Einheiten
2701	Basel		19 Wohnviertel	57 statistische Bezirke
351	Bern	6 Stadtteile	32 Statistische Bezirke	114 Gebräuchliche Quartiere
371	Biel-Bienne		10 cercles statistiques / statistische Kreise	
6621	Genève	4 arrondissements	16 secteurs statistiques	128 sous-secteurs
5586	Lausanne		19 quartiers statistiques	84 sous-secteurs statistiques
5192	Lugano	21 quartieri	26 sezioni	
1061	Luzern	2 Stadtteile 6 Stadtkreise	26 statistische Stadtkreise	132 Kleinquartiere
3201	St. Gallen	3 Stadtteile	14 Quartiere	31 statistische Quartiere
230	Winterthur	7 Stadtkreise	42 statistische Quartiere	
261	Zürich	12 Stadtkreise	34 Quartiere	216 statistische Zonen

5 Grenzänderungen der Quartiergrenzen 2017 gegenüber der Ausgabe 2006

Gmde	Betroffene Grenze	Beschreibung
Zürich		
261	Escher Wyss - Hard	Der gesamte Bahnhof Hardbrücke wird ins Quartier "Hard" integriert
261	Gewerbeschule - Hardstrasse	Der gesamte Hauptbahnhof wird ins Quartier "Langstrasse" integriert
261	Enge - City	Punktuelle Anpassungen, von denen einige Gebäude betroffen sind
261	Sihlfeld - Alt-Wiedikon	Punktuelle Anpassungen, von denen einige Gebäude betroffen sind
261	Alt-Wiedikon - Friesenberg	Quartierwechsel eines Gebäudeblocks
261	Sihlfeld - Friesenberg - Albisrieden	Punktuelle Anpassungen, von denen einige Gebäude betroffen sind
261	Oberstrass - Oerlikon	Quartierwechsel eines Gebäudeblocks
261	Schwamendingen-Mitte - Hirzenbach	Verschiebung der Quartiergrenze innerhalb des Waldes (ca. 50 ha)
261	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Bern		
351	Muesmatt - Holligen und Stadtbach - Monbijou	Das gesamte SBB-Areal wird in die Quartiere Stadtbach und Muesmatt integriert
351	Bethlehem - Oberbottigen	Quartierwechsel eines Gebäudeblocks
351	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Luzern		
1061	7 neue Quartiere aus der Fusion mit Littau	Neue Grenzen
1061	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Basel		
2701	Gundeldingen - St. Alaban	Der gesamte Hauptbahnhof wird ins Quartier "Gundeldingen" integriert
2701	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung

St. Gallen		
3203	Bruggen - Riethüsli	Verschiebung der Quartiergrenze nach Westen mit einigen betroffenen Gebäuden
3203	St. Georgen - Notkersegg	Verschiebung der Quartiergrenze nach Westen mit einem betroffenen Gebäude
3203	Nordosquartier - St. Finden	Verschiebung der Quartiergrenze nach Westen mit einigen betroffenen Gebäuden
3203	Bruggen - Lachen	Teilweise modifizierte Quartiergrenze, wovon einige Gebäude betroffen sind
3203	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Lugano		
5192	3 neue Quartiere aus der fusion mit Barbengo, Carabbia und Villa Luganese (2008)	Neue Grenzen
5192	7 neue Quartiere aus der fusion mit Bogno, Cadro, Carona, Certara, Cimadera, Sonvico und Valcolla (2013)	Neue Grenzen
5192	Das alte Quartier Caprino bildet nun einen Teil von Castagnola	Neue Grenzen
5192	Limite Besso - Centro	Der gesamte Bahnhof Lugano wird ins Quartier "Centro" integriert
5192	Limite Aldesago - Brè	Anpassung der Quartiergrenze an die Waldgrenze
5192	Limite Aldesago - Castagnola	Präzisierung der Quartiergrenze, wovon einige Gebäude betroffen sind
5192	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Lausanne		
5586	Montriod-Cour et Sébeillon - Malley	Grenzverschiebung südlich des SBB-Areals
5586	Sous-Gare - Ouchy und Centre	Grenzverschiebung südlich des SBB-Areals
5586	Montoie - Bourdonnette und Montriod - Cour	Teilweise Grenzverschiebung nach Osten
5586	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung
Genf		
6621	Alle Grenzen	Anpassung der Quartiergrenzen an die Parzellengrenzen der amtlichen Vermessung